

JOURNAL FÜR FERTILITÄT UND REPRODUKTION

VILLARS-PELZER V

Fertilität - Was wissen Frauen darüber?

*Journal für Fertilität und Reproduktion 2005; 15 (4) (Ausgabe
für Schweiz), 22-25*

Homepage:

www.kup.at/fertilitaet

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

ZEITSCHRIFT FÜR IN-VITRO-FERTILISIERUNG, ASSISTIERTE REPRODUKTION UND KONTRAZEPTION

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



FERTILITÄT – WAS WISSEN FRAUEN DARÜBER?

Im Jahre 2003 wurde von der „American Infertility Association“ (AIA) eine Umfrage bei mehr als 12'000 Frauen durchgeführt. Die Frauen erhielten 15 allgemeine Fragen betreffend Fertilität. Zur grossen Betroffenheit der AIA kam gerade mal ein Fragebogen zurück, bei welchem alle 15 Fragen richtig beantwortet wurden [1].

Durch die Einführung der Kontrazeptions-Pille im Jahre 1960 wurde das Leben der Frauen revolutioniert. Gleich von Anfang an wurde der Schwerpunkt auf die Information bezüglich dieser neuen Antikonzeptionsmethode gelegt. Die Frauen wurden geschult, wie sie ihre Empfängnis und so auch ihr Leben kontrollieren konnten. Es war nun für die Frauen möglich, durch diese neue verlässliche Methode ihr Leben bezüglich Familienplanung und Karriere selber zu planen.

Durch diese starke Betonung der Kontrazeption wurde aber versäumt, gleichzeitig ein Bewusstsein über die Fertilität aufzubauen. So sind wir heute am Punkt, an welchem die Frauen praktisch alles über die Verhütung wissen, aber leider sehr wenige bis gar keine Kenntnisse über ihre reproduktiven Fähigkeiten und ihre Fertilität haben.

Es ist nur zu verständlich, dass die Frauen es schätzen, nach der Ausbildung ihren Beruf auch ausüben zu können, Reisen zu machen, sich weiter zu bilden und sich nicht zuletzt auch genügend Zeit zu lassen, den geeigneten Lebenspartner und eventuellen Vater ihrer Kinder zu finden. Dadurch wird bei einem Grossteil der Frauen das Kinderkriegen in einen späteren Lebensabschnitt verlegt. Gerade deshalb ist es von hoher Wichtigkeit, dass die Frauen schon zum Zeitpunkt, an welchem sie alles über ihre Möglichkeiten der Antikonzeption erfahren, auch über ihre Fertilität informiert werden.

Die Auswertung der oben erwähnten 15'000 Fragebogen der AIA ergab, dass die meisten Frauen schockiert waren, als sie erfuhren, dass ihre Fertilität schon kurz vor dem 30. Altersjahr messbar zu sinken beginnt. Die Frauen erwarteten dies schon, aber eben erst ab 35, nicht selten sogar erst mit 40 Jahren. Ebenso wurde generell angenommen, dass ein guter Gesundheitszustand auf eine problemlose Reproduktion schliessen lässt.

Ein paar Zahlen aus der Statistik des Bundesamtes (BEVNAT) zeigt auch deutlich, dass sich die Strukturen bezüglich der „Familie“ in den letzten 40 Jahren stark verändert haben. Bei Umfragen in der Schweiz konnte eine Wunschkinderzahl von 2,2 Kindern pro Familie ermittelt werden. *De facto* stehen aber nur 1,4 Kinder zu Buche (Bundesamt für Statistik, BEVNAT). Im Vergleich zu einer Geburtenziffer von 2,7 Kindern pro Frau im 1964 ist dies eine Verminderung um die Hälfte. Für eine Erhaltung des Generationenbestandes wären aber 2,1 Kinder pro Paar notwendig.

Für viele Familien ist es wichtig, den Kindern eine gute Ausbildung garantieren können. Da der Unterhalt eines Kindes bis zu seinem 20. Lebensjahr aber gegen 340'000 Franken kostet, machen sie zuerst Karriere und dann Kinder – wenn es ihnen dann noch glückt. Dieser Trend lässt sich unschwer mit Zahlen belegen. 1970 betrug das Alter der Erstgebärenden noch 25,3 Jahre, 32 Jahre später, also im 2002 ist dieses aber auf 28,9 Jahre gestiegen. Ebenfalls waren 1980 nur 5 % der Erstgebärenden über 34 Jahre alt, heute im 2004 sind dies aber schon 14 %!

Auch die Verteilung der Lebendgeburten nach dem Alter der Mutter hat sich in den letzten drei Jahrzehnten stark verändert. Im Jahre 2003 waren mehr als die Hälfte der Mütter (57 %) bei der Geburt ihres Kindes 30 Jahre oder älter, während 1972 eine grosse

Mehrheit (72 %) unter 30jährig war. Besonders stark rückläufig ist die Zahl der jungen Mütter: 1972 waren knapp 36 % der Mütter bei der Geburt ihres Kindes weniger als 25 Jahre alt, 2003 lediglich noch 11 %. Der Anteil der 30–34jährigen Mütter nimmt seit Beginn der 70er Jahre kontinuierlich zu, während derjenige der 35jährigen und älteren Mütter zwischen 1992 und 2003 von 11 % auf 24 % stark anstieg!

Es wäre deshalb wünschenswert, dass den Frauen schon am Anfang der Reproduktionsphase das Zusammenwirken der Fertilität auf der einen Seite und allgemeine Lebensplanung auf der anderen Seite erläutert wird und eben nicht nur die Möglichkeiten der Schwangerschaftsverhinderung durch eine der vielen Antikonzeptionsmethoden. Frauen, welche sich in einem späteren Lebensabschnitt an den Arzt wenden, weil sich die erwünschte Schwangerschaft nicht einstellt, sind verzweifelt und auch oft sehr aufgebracht, dass sie nicht über diesen Fertilitätsverlust unterrichtet worden sind. Sie sind sich sicher, dass sie – hätten sie dies gewusst – sich früher für Kinder entschieden hätten.

Die Frauen werden sich auch weiterhin erst in den späten Dreissiger- oder frühen Vierzigerjahren für Kinder entscheiden und deshalb sollte ihnen schon sehr früh der Verlauf ihrer Fertilität bewusst gemacht werden, um so die Kinderplanung, je nach Wichtigkeit des Wunsches, eventuell in einen früheren, fertileren Lebensabschnitt zu verlegen.

In der Folge sind die 15 Fragen der AIA aufgelistet. Die Fragen sollen Anreiz dazu geben, mit den Frauen schon sehr früh nicht nur die Kontrazeption zu erläutern, sondern im gleichen Gespräch auch die Fertilität zu besprechen. Erläuterungen zu den Antworten werden im Anschluss an den Fragebogen gegeben.

Fragebogen Fertilität

1. Wie viele Paare erleben eine Infertilität?
 - ☐ 1 von 2
 - ☐ 1 von 10
 - ☐ 1 von 25
 - ☐ 1 in 100
2. Ab welchem Alter sinkt die Fertilität einer Frau messbar?
 - ☐ 27
 - ☐ 30
 - ☐ 40
 - ☐ 45
3. Ab welchem Alter sinkt die Fertilität des Mannes messbar?
 - ☐ 30
 - ☐ 40
 - ☐ 45
 - ☐ 50 oder darüber
4. Ist der allgemeine Gesundheitszustand ein guter Indikator für die gegenwärtige Fertilität?
 - ☐ richtig
 - ☐ falsch
5. Wie gross ist der Prozentsatz der Infertilität bedingt durch die Frau?
 - ☐ 20
 - ☐ 50
 - ☐ 70
 - ☐ 90
6. Wie gross ist der Prozentsatz der Infertilität bedingt durch den Mann?
 - ☐ 10
 - ☐ 30
 - ☐ 50
 - ☐ 80
7. Wie gross ist der Prozentsatz der Infertilität bedingt durch beide Partner?
 - ☐ 10
 - ☐ 20
 - ☐ 50
 - ☐ 80
8. Ein Paar von 35 Jahren im Jahre 2005 hat die grössere Chance infertil zu sein, als ein Paar von 35 Jahren im Jahre 1965?
 - ☐ richtig
 - ☐ falsch
9. Kontrazeptionspillen helfen, die Fertilität zu wahren?
 - ☐ richtig
 - ☐ falsch
10. Verhütungsmittel mit Barrieren-Methoden (Kondome, Diaphragma) helfen, die Fertilität zu schützen?
 - ☐ richtig
 - ☐ falsch
11. Kupfer-Spiralen (IUD) helfen, die Fertilität zu schützen?
 - ☐ richtig
 - ☐ falsch
12. Nach welcher Zeit wird ein Paar als infertil betrachtet (Unvermögen schwanger zu werden, wenn sie versuchen, aber nicht empfangen)?
 - ☐ 3 Monate
 - ☐ 1 Jahr
 - ☐ 2 Jahre
 - ☐ 5 Jahre
13. Ab welchem Alter wird die Hälfte aller Paare infertil sein?
 - ☐ 25
 - ☐ 30
 - ☐ 37
 - ☐ 45
14. Ab welchem Alter sind 90 % der Paare infertil?
 - ☐ 27
 - ☐ 30
 - ☐ 42
 - ☐ 50 oder mehr
15. Wie lange dauert es im Schnitt bei einem 30 Jahre alten Paar, bis die Frau schwanger ist?
 - ☐ 3 Monate
 - ☐ 6 Monate
 - ☐ 2 Jahre

Erläuternde Antworten zum Fragebogen Fertilität

1. Wie viele Paare erleben eine Infertilität?
 - ☐ 1 von 2
 - ☒ 1 von 10 Paaren erfahren Infertilität während ihres Lebens [2–4]
 - ☐ 1 von 25
 - ☐ 1 in 100
2. Ab welchem Alter sinkt die Fertilität einer Frau messbar?
 - ☒ 27 Die Fertilität einer Frau beginnt in den späten 20er Jahren zu sinken. Dies bedeutet, dass die durchschnittliche Anzahl der Zyklen, welche benötigt werden, um schwanger zu werden, nach 27 messbar steigt. Natürlich sind die Frauen sehr unterschiedlich und es werden immer noch einige sein, welche ohne Probleme und sofort schwanger werden. Demgegenüber stehen aber schon diejenigen, welche infertil sind. Viele Frauen nehmen fälschlicherweise an, dass die Antwort die späten 30er oder frühen 40er Jahre sind. Zu diesem Zeitpunkt aber sinkt die Fertilität drastisch.
3. Ab welchem Alter sinkt die Fertilität des Mannes messbar?
 - ☐ 30
 - ☐ 40
 - ☐ 45
 - ☒ 50 oder darüber Zu dieser Frage sind sehr wenige Daten verfügbar.

Aber bei einem 50jährigen Mann ist die Wahrscheinlichkeit einer klinisch abnormen Motilität 80 %, für ein abnormal reduziertes Samenvolumen 35 % und für eine abnormal tiefe Spermienzahl 15 %. Bei einem 80jährigen Mann steigen diese Wahrscheinlichkeiten auf 100 %, 80 % und 50 % [5].

4. Ist der allgemeine Gesundheitszustand ein guter Indikator für die gegenwärtige Fertilität?

☐ richtig

☒ falsch Eine Frau oder ein Mann können vollkommen gesund erscheinen und doch infertil sein. Infertilität hat meistens keine sichtbaren Symptome und zeigt sich erst, wenn ein Paar versucht, schwanger zu werden. Veränderungen im menstruellen Zyklus werden nicht begleitet von einer Verschlechterung der Eizellqualität, welcher der Hauptfaktor bei zunehmendem Alter ist. Obwohl es sicherlich das Beste ist, einen regelmässigen Zyklus zu haben und keine andersweitigen gynäkologischen Probleme, so sind diese überhaupt keine Indikatoren für eine Infertilität.

5. Wie gross ist der Prozentsatz der Infertilität bedingt durch die Frau?

☐ 20

☒ 50 Ungefähr 50 % der Infertilitätsfälle sind bedingt durch die Frau. 20 % der Fälle sind bedingt durch seltene oder unregelmässige Ovulationen. Die restlichen 80 % können durch eine altersbedingte Erniedrigung der Eizellqualität, Eileiter-Blockade oder Eileiternarben, Endometriose oder andere weniger häufig auftretende Funktionsstörungen bedingt sein (in 35 % ist die Frau der alleinige Grund, in 10–20 % sind es die Frau und der Mann) [6]

☐ 70

☐ 90

6. Wie gross ist der Prozentsatz der Infertilität bedingt durch den Mann?

☐ 10

☒ 30 30 % der Infertilitäten sind bedingt durch den Mann. Meistens beruht diese Infertilität auf einem mangelnden Spermogramm, d. h. tiefe Spermienanzahl, schlechte Spermienmobilität, abnormale Spermienform oder einer Kombination von 2 oder 3 der oben genannten Gründe.

☐ 50

☐ 80

7. Wie gross ist der Prozentsatz der Infertilität bedingt durch beide Partner?

☐ 10

☒ 20 20 % der Infertilitäten sind bedingt durch Probleme, welche gleichzeitig bei der Frau und dem Mann auftreten [7].

☐ 50

☐ 80

8. Ein Paar von 35 Jahren im Jahre 2005 hat die grössere Chance, infertil zu sein, als ein Paar von 35 Jahren im Jahre 1965?

☐ richtig

☒ falsch Die Anzahl der Paare, welche eine Infertilität durchmachen, ist gestiegen. Diese ist aber bedingt dadurch, dass diese höhere Infertilitätsrate im Zusammenhang steht damit, dass heute die Paare in einem späteren Lebensabschnitt an die Kinderplanung herangehen. Dies bedeutet, dass eine 35jährige Frau um 1960 die gleichen Probleme gehabt hat, schwanger zu werden, wie eine 35jährige Frau heute. In der Vergangenheit hatten die verheirateten Frauen ihre Kinder zu einem früheren Zeitpunkt. Heute machen immer mehr Frauen zuerst Karriere und schieben den Kinderwunsch vor sich her. Sie gehen erst in den 30er oder gar 40er Jahren an die Familienplanung heran, also zu einem Zeitpunkt, wo sich die Fertilität schon messbar verringert hat.

9. Kontrazeptionspillen helfen, die Fertilität zu wahren?

☒ richtig Kontrazeptionspillen können die Fertilität erhalten. Frauen, welche Kontrazeptionspillen nehmen, sind weniger gefährdet, eine Endometriose oder eine Eileitererkrankung zu bekommen. Sie entwickeln seltener eine Krankheit, da der Zervikalschleim typischerweise durch die Einnahme von Kontrazeptionspillen gegen Infektionen agiert. Dadurch können Infektionen den oberen Genitaltrakt nicht erreichen. Die Progesteron-dominierende Umgebung bei der Einnahme von Kontrazeptionspillen minimiert auch das Wachstum der Endometriums (Gebärmutter-schleimhaut), weshalb die meisten Frauen weniger Menstruationskrämpfe haben, wenn sie Kontrazeptionspillen nehmen. Der gleiche Effekt limitiert das Wachstum der Endometriose-Zellen im Becken. Natürlich liefern die Kontrazeptionspillen nicht absoluten Schutz. Frauen sollten aber doch darauf achten, sich gegen sexuell zu übertragende Krankheiten zu schützen und sollten einen Gynäkologen aufsuchen, wenn sie chronische Schmerzen in der Beckenregion oder andere gynäkologische Probleme haben, da dies auf eine Endometriose hinweisen könnte. Ebenfalls muss bemerkt werden, dass die Einnahme von Kontrazeptionspillen nicht den „Vorrat“ an Eizellen spart.

☐ falsch

10. Verhütungsmittel mit Barrieren-Methoden (Kondome, Diaphragma) helfen, die Fertilität zu schützen?

☒ richtig Kondome und Diaphragma reduzieren die Wahrscheinlichkeit, eine sexuell übertragene Krankheit (STD) zu bekommen, welche zu einer Infertilität führen könnte, wenn diese nicht diagnostiziert bzw. nicht behandelt wird.

☐ falsch

11. Kupfer-Spiralen (IUP) helfen, die Fertilität zu schützen?

☐ richtig

☒ falsch IUP schützen die Fertilität nicht. Sie können eventuell sogar die Fertilität erniedrigen, da das Risiko, eine entzündliche Erkrankung in der Beckengegend zu bekommen, erhöht sein könnte. Eine Infektion im oberen Genitaltrakt kann Infertilität verursachen. Eine Kupferspirale mag aber trotzdem eine gute Wahl der Kontrazeption sein, wenn eine Frau schon geboren hat und wenn sie einen festen Partner hat, weil damit das Risiko, eine sexuell übertragene Krankheit zu bekommen, erniedrigt ist [8].

12. Nach welcher Zeit wird ein Paar als infertil betrachtet (Unvermögen, schwanger zu werden, wenn sie versuchen, aber nicht empfangen)?

☐ 3 Monate

☒ 1 Jahr Nach einem Jahr erfolgloser Versuche wird ein Paar als infertil bezeichnet [9].

☐ 2 Jahre

☐ 5 Jahre

13. Ab welchem Alter wird die Hälfte aller Paare infertil sein?

☐ 25

☐ 30

☒ 37 Mit 37 Jahren ist die Hälfte der Paare infertil [10].

☐ 45

14. Ab welchem Alter sind 90 % der Paare infertil?

☐ 27

☐ 30

☒ 42 Mit 42 Jahren sind ca. 90 % aller Paare infertil [10].

☐ 50 oder mehr

15. Wie lange dauert es im Schnitt bei einem 30 Jahre alten Paar, bis die Frau schwanger ist?

☐ 3 Monate

☒ 6 Monate Mit ca. 30 Jahren braucht ein Paar ca. 6 Monate von aktiven Versuchen, um schwanger zu werden [11].

☐ 2 Jahre

Literatur:

1. Madsen P. Just the facts, Ma'am: Coming clear about fertility. *Sexuality, Reproduction & Menopause* 2003; 1: 27–9.

2. Strauss B, Argiriou C, Buck S, Mettler L. Die in-vitro-Fertilisation im Rückblick: Subjektives Erleben und psychische Folgen im Urteil betroffener Paare. In: Brähler VE, Felder H, Strauss A (Hrsg). *Psychologische Probleme in der Reproduktionsmedizin* (Jahrbuch der med. Psychologie, Bd. 5). Hofgrefe, Göttingen 2000; 274–90.

3. Hinney B, Michelmann HW. Fertilitätsstörungen – Was tun, wenn es mit dem Kinderkriegen nicht klappt? Unveröff. Dokument; schrift.

Mitteilung 2001 (zitiert in Meyer J: Informationswünsche an ein medizinisches Expertenforum im Internet. Inaugural Dissertation, Göttingen 2004).

4. Van Voorhis BJ, Stovall DW, Allen BD et al. Cost effective treatment of the infertile couple. *Fertil Steril* 1998; 70: 995–1005.

5. Eskenazi B et al. The association of age and semen quality in healthy men. *Hum Reprod* 2003; 18: 447–54.

6. De Kretser DM. Male infertility. *Lancet* 1997; 349: 787–90.

7. Taylor PJ, Collins JA. *Unexplained Infertility*. Oxford University Press, 1992.

8. Burkmann RT. Association between intra-uterine device and pelvic inflammatory disease. *Obstet Gynecol* 1981; 57: 269–76.

9. Nieschlag E, Behre HM. *Andrologie – Grundlagen und Klinik der reproduktiven Gesundheit des Mannes*. Springer, Berlin, 1996; 52–4.

10. Scott R Jr, Madsen P. What Mother didn't tell you about fertility. Because con one ever told her. The American Fertility Association 2001 (www.theafa.org/faqs/afa_whatmother-didnotsay.html).

11. Fischl FH. Begriffsbestimmung und Pathogenese: Sterilität-Fertilität. In: Fischl FH.

Kinderwunsch – Möglichkeiten, Erfüllbarkeit, und Machbarkeit im neuen Jahrtausend.

Krause und Pachernegg, Gablitz, 2000; 47–55.

Korrespondenzadresse:

Organon AG

Dr. Violette Villars-Pelzer

Churerstrasse 158

CH-8808 Pfäffikon SZ

Tel. 055/415 19 11, Fax 055/415 19 10

E-mail: v.villars@organon.ch

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ [Bilddatenbank](#)

☒ [Artikeldatenbank](#)

☒ [Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ [Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)